

# Bräutwerbung anno 1894 <sup>1</sup>

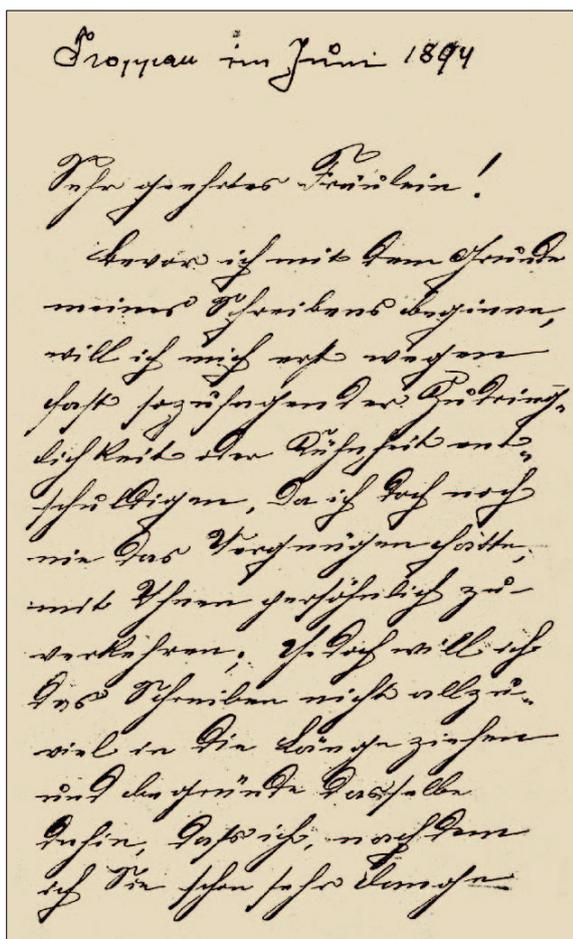
## Gerti Brabetz

Oktober 2015

In einer Disco fällt einem jungen Mann ein hübsches Mädchen auf, er spricht es an. Das Mädchen reagiert vielleicht erst mal patzig, obwohl ihr der Junge sympathisch ist. Sie tauschen ein paar flapsige Sätze aus und schließlich die Handynummern. Sie wollen sich wiedersehen – zum Joggen, auf ein Bier oder im Kino.

So oder ähnlich würde heute ein erster Kontakt zwischen einem Pärchen ablaufen. Und wie war das vor hundert Jahren? Ein Beispiel ist ein Briefwechsel, den mir Ilse Schwerdtfeger (geboren in Troppau) aus Marburg überlassen hat. Es sind Briefe ihrer Großeltern. Ileses Großvater, Rudolf Trentin, machte in Troppau eine Kürschnerlehre, und nach dem dreijährigen Militärdienst begab er sich 1894 auf Freiersfüßen.

Emmy Schreiber aus dem benachbarten Wagstadt war die Auserwählte. Er kannte sie zwar von früher, sie hat ihm schon damals gefallen, jetzt verliebte er sich Hals über Kopf in die erblühte junge Frau. Er wagte aber nicht, sie anzusprechen. Überaus höflich, fast devot, aber zielstrebig eröffnete er am 20. Juni 1894 seine Werbung mit einem Brief in gestochen schöner Handschrift.



"Sehr geehrtes Fräulein! Bevor ich mit dem Grunde meines Schreibens beginne, will ich mich erst wegen fast sozusagender Zudringlichkeit oder Kühnheit entschuldigen, da ich noch nie das Vergnügen hatte mit Ihnen persönlich zu verkehren. Jedoch will ich das Schreiben nicht allzu viel in die Länge ziehen und begründe dasselbe dahin, daß ich, nachdem ich Sie schon sehr lange als sehr anständiges und gebildetes Fräulein kenne und mich im indirekten Wege schon immer für Sie interessiert habe welches ich in früheren Jahren, wo ich nicht genug reif dazu war eben nicht zum Ausdruck bringen konnte; mir jetzt die Anfrage zu stellen erlaube, ob Sie geneigt wären, mit mir nähere Bekanntschaft zu machen. ..."

<sup>1</sup> am 09.10.2015 erschienen in der Sudetendeutschen Zeitung/Kultur (Nr. 41)